

Julius.

Den 6. Jul. Abends schlug das Wetter, doch ohne Entzündung, zu Haynewalde, eine halbe Stunde von mir, in das neugebaute Schloß, und zwar oben zur Haube auf der Morgen-Seite, an Thurme herunter, in das Schloß, es fuhr der Blitz an unterschiedlichen Orten herum, auch hat er an der einen der untersten Thüren die Schrift etwas unleserlich gemacht, weil derselbe verschiedene Striche durch dieselbe gestrichen. (*)

P 2

Den

(*) Bey dieser Gelegenheit wird es hoffentlich mir nicht übel aufgenommen werden, wenn ich etwas von des Schlosses Erbauung, und wie dasselbe benebst den schönen Garten beschaffen ist, anmercke: An. 1749. den 30. Jul. als am Geburths-Tage des jungen Herrn, Herrn Ludwig Albrecht Leopold von Kanitz, ward der Grundstein zu dem neuen Schlosse geleyet. Es hatte der dasige daselbst wohnende Herr, Herr Samuel Friedrich von Kanitz, Sr. Königl. Majest. von Preußen und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg ꝛ. wohlbestallter Cammer-Herr und Amts-Hauptmann, Erb-Lehn- und Gerichts-Herr auf Haynewalde, Oderwitz, Spitz-Cunnersdorff, Mednicken, Boxin und Mühlfeld ꝛ. sich unterschiedene gute Freunde aus der Nachbarschaft hierzu erbethen, und verordnet, daß sowohl die Schule solchen Actum mit Singung eines Liedes anfangen und beschliessen, als auch vor Legung des Steins eine kurze Rede gehalten werden solte, wie sich nun den 30. Jul. 1749. die erbethenen Gäste im alten Schlosse versammelten, und daß alles fertig sey, der Herrschaft gemeldet worden, so verfügete sich solche nebst ihren Gästen und Nachtretung aller Bedienten auf den Bau-Platz, welcher zwar unbequem schien, aber wegen des wohlangelegten schönen Gartens hierzu sehr wohl gelegen war, indem dieser Platz über denen in solchen Garten sich befundenen dreyen, jede 13. Stufen hohen Terrassen, lag. Auf diesen Plätze sang die Schule das Lied: Wenn ich in Angst und Noth, mein Augen heb empor ꝛ. nach Endigung dessen trat der noch anizo lebende Gerichts-Verwalter, Herr Johann Gottfried Hensel, auf, und hielt eine kurze Rede, nach solcher stieg der Mauer-Meister, Johann Gottlieb Förster, von Berg-Gieshübel in die Tiefe, gab dem Grund-Steine, so ein Werk-Stücke, das mit der Jahrzahl 1749. bezeichnet war, (es ist solcher, wenn man in die Keller gehet, rechter Hand zu sehen,) den nöthigen Kalck, legte solchen nebst seinen Gesellen zurechte, präsentirte sodenn den Hammer, dessen Stiel mit rothen Bande umwunden war, dem Herrn Cammer-Herrn als Bau-Herr, der sodann 3. Schläge drauf that, darauf wieder heraus stieg, und den Hammer seinen Herrn Sohne gab, der gleichfalls 3. Schläge that, und den Hammer weiter gab, bis die ganze Gesellschaft ein gleiches verrichtet, worauf, da der Stein geleyet, die Schule den Beschluß mit den Versen: Sprich ja zu meinen Thaten ꝛ. machte; Hierauf wurde der Bau von Jahr zu Jahr fortgesetzt, so, daß 1751. drey und 1752. die übrigen drey Flügel, 1753. aber das Corps de logis unters Dach kam, 1754. wurden die beyden Giebel am Corps de logis, und der Thurm aufgeführt, 1755. aber wurde das ganze Schloß abgeputzt, und der